

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirtschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1599

Ahrensburg, Donnerstag, den 29. August 1889

12. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat September werden von den Postanstalten zum Preise von 65 $\frac{1}{2}$ mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 $\frac{1}{2}$ entgegengenommen.

Stadt und Land.

Die Völkerveränderung vom Lande in die Stadt ist eine ganz kolossale. Wenn man als Großstädte Orte von mindestens 100,000 Einwohnern, als Mittelstädte die von 20—100,000, als Kleinstädte die von 5—20,000, als Landstädte die von 2—5,000, als Landorte (Dörfer) endlich die von weniger als 2,000 Einwohnern bezeichnet, so lebten am 1. Dezember 1885 von der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches in 21 Großstädten 4446381 Einwohner, 116 Mittelstädten 4171874 „ 865 Kleinstädten 6054629 „ 1951 Landstädten 5805893 „ den übrigen Landorten 26376817 „

Zusammen 46855594 Einwohner.

Danach kamen auf die Landbevölkerung 56 $\frac{3}{10}$ pSt., auf die Stadtbevölkerung 43 $\frac{7}{10}$ pSt. der gesamten Einwohnerzahl des Reiches, und zwar auf die Großstädte 6 $\frac{5}{10}$, die Mittelstädte 8 $\frac{9}{10}$, die Kleinstädte 12 $\frac{9}{10}$ und auf Landstädte 12 $\frac{4}{10}$. Seit dem Jahre 1871 ist der Prozentsatz der städtischen Bevölkerung und namentlich derjenige der größeren Städte ein immer höherer geworden. Es leben unter 1000 Einwohnern des Reiches nämlich

	1871	1875	1880	1885
in Großstädten	4,8	6,2	7,2	9,5
„ Mittelstädten	7,7	8,2	8,9	8,9
„ Kleinstädten	11,2	12	12,6	12,9
„ Landstädten	12,4	12,6	12,7	12,4
„ Landorten	63,9	61	58,6	56,3

Währendem sonach die Einwohnerzahl der Landgemeinden in dem kurzen Zeitraume von 15 Jahren mehr als 7 $\frac{1}{2}$ Prozent abgenommen hat, erfuhr die Bevölkerung der Großstädte einen Zuwachs von beinahe 100 Prozent. Die tabuläre Veränderung in dem Charakter unserer Bevölkerung wird bei der Volkszählung von 1890 jedenfalls

in noch größerem Umfange als bisher zu Tage treten und dadurch der städtischen und industriellen Bevölkerung in einigen Jahrzehnten das unbeschränkte Uebergewicht sichern.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 27. August. In gegebener Veranlassung verweisen wir auf die nachstehenden Bestimmungen über die Pflichten der Landbriefträger, deren Beachtung im Interesse der Landbewohner liegen dürfte.

Den Landbriefträgern dürfen auf ihren Bestimmungsgängen zur Abgabe bei der Postanstalt ihres Amtesorts oder zur Bestellung unterwegs gewöhnliche oder einschreibende Briefe, Postkarten, Briefe mit Zustellungs-Urkunde, Druckfachen und Waarenproben, Postanweisungen im Einzelnen bis 400 $\frac{1}{2}$ einschließlich, Nachnahmeforderungen und Sendungen mit Wertangabe im Einzelnen bis zum Werthbetrage von $\frac{1}{2}$ 150,00, sowie bedingungsgewisse Pakete übergeben werden.

Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestimmungsgange ein Annahmeprotokoll mit sich, in welches er die von ihm angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibungen, Postanweisungen, gewöhnliche Pakete und Nachnahmeforderungen einzutragen hat. Zum Eintragen dieser Sendungen ist auch der Auslieferer befugt.

Will ein Auslieferer die Eintragung der zu bewachenden Sendungen in das Annahmeprotokoll selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen.

Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der haltgetriebenen Eintragung gewährt werden.

Die Landbewohner werden zum Zwecke ihrer Sicherstellung auf das Bestehen der gedachten Einrichtung hiedurch wiederholt aufmerksam gemacht.

* Ahrensburg, 28. August. Die durch die neueren Schulentlastungsgesetze der hiesigen Schulgemeinde zufallenden Staatsbeiträge zu den Lehrerbeförderungen haben bekanntlich eine Veränderung in der Aufbringung der Schulabgaben zur Folge, indem die in den beiden untersten Stufen der Staatsklassensteuer stehenden Schulpflichtigen von den Personallasten befreit

werden. Dagegen müssen diese Steuerpflichtigen, soweit sie Haus- und Grundbesitzer sind, nach wie vor zu den Reallasten der Schulgemeinde beitragen. Nach Lage der Sache dürfte diese Neuordnung der Dinge für die schulpflichtigen bleibenden Mitglieder der Gemeinde demnächst eine nicht unerhebliche Erhöhung ihrer Beiträge zur Folge haben.

— Vom Sonntag, den 1. September an beginnt der Gottesdienst in der hiesigen Kirche um 10 Uhr Vormittags.

Wandsbek, 26. August. In der letzten Sitzung der städtischen Kollegien wurde der erfolgte Ankauf des zum gerichtlichen Zwangsverkauf gestellten Lauensteinischen Grundstücks an der Ecke der Gnuard- und Sophienstraße, ca. 190 000 $\frac{1}{2}$ Fuß für den Preis von 23 500 $\frac{1}{2}$ M. einstimmig genehmigt, ebenso der freihändige Ankauf des angrenzenden Butenhöfischen Grundstücks, circa 159 000 $\frac{1}{2}$ Fuß, für 22 000 $\frac{1}{2}$ M. und zur Abwendung der Ankauf eines Theiles des Kopperhöfischen Grundstücks, ca. 53 000 $\frac{1}{2}$ Fuß, für 17 500 $\frac{1}{2}$ M. Durch diese Ankäufe ist die Stadt Besitzerin einer Fläche von 321 000 $\frac{1}{2}$ Fuß zum Preise von a 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ geworden. Als Grund der Erwerbung dürfte die in naher Zukunft bevorstehende Nothwendigkeit der Erbauung einer neuen Volksschule u. s. w. gelten.

— Der sog. „Pflaumenmarkt“ war an beiden Tagen trotz der nicht sehr günstigen Witterung stark besucht. Zum Vieh- und Pferdemarkt waren ca. 900 Pferde, 150 Kühe und 600 Schweine angetrieben, die Preise waren für gute Waare in allen Arten sehr hoch. Verhältnismäßig die höchsten Preise hielten Schweine, gute Ferkel von ca. 5 Wochen wurden mit 15—16, solche von 7—8 Wochen mit 20—21 $\frac{1}{2}$ bezahlt; auch Kühe waren gut im Preise, indem sog. halbgelblichere ältere Thiere 50—55 Thlr. kosteten.

— Der Plan der Errichtung einer großen Kornampfmühle, dessen wir schon vor einiger Zeit erwähnten, ist nunmehr soweit gediehen, daß demnächst mit dem Bau begonnen werden soll. Es hat sich eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 300 000 $\frac{1}{2}$ M. und einem Vermögen von 750 000 $\frac{1}{2}$ M. Prioritäten gebildet, welche auf dem Terrain hinter Harmsens Baumtschule ein solches Mühlenwerk betreiben will. Die Gesellschaft, welche sich am 22. d. Mts. konstituiert hat, hat ihren Sitz in Hamburg, in den Aufsichtsrath

wurden die Herren Konjul Müller und Jul. Hoffmann-Hamburg und W. A. Lindemann, H. G. Stein und M. J. Seligmann hieselbst gewählt.

Altona, 27. August. Gestern Morgen erlag einem unheilbaren Leiden der Stadtrath a. D. Durchbach in Otensen, ein um die Stadtwaltung hochverdienter Mann, im 66. Lebensjahre. Er war Vorsitzender des Kreditvereins und des Bürgervereins und nahm in der Eingemeindungsfrage eine ablehnende Haltung an.

— Seitens des großen deutschen Innungsverbandes der Sattler, Tapeziere, Niemer und Tischler, dessen Verbandsbureau in Berlin (Dessauerstr. 12) besteht, ist zur möglichst nachdrücklichen Wahrung der Interessen der schleswig-holsteinischen Kollegen kürzlich der Sattler-, Tapezier-, Niemer- und Tischler-Unterverband „Schleswig-Holstein“ ins Leben gerufen und mit der kommissarischen Leitung desselben Herr Sattler-Obermeister Meyer in Altona betraut worden. Der erste (konstituierende) Bezirksstag, zu welchem laut Einladung in der Verbandszeitung jeder selbstständige Kollege in unserer Provinz herzlich willkommen ist, wenn derselbe dem Verbandsrat nicht angehört, ist zum 11. September d. J. nach Neumünster einberufen. Auf demselben soll u. A. die Errichtung neuer Innungen für die vorerwähnten Handwerkszweige in solchen Städten und Ortschaften der Provinz Schleswig-Holstein beraten werden, welche deren noch entbehren. Die ausführliche Tagesordnung ist in No. 87 der Verbandszeitung („Zentralblatt für Wagenbau, Sattlerei pp.“, Berlin, Dessauerstraße 12) zum Abdruck gelangt, von wo die Nummer erhältlich ist. Da auf diesem Bezirkstage auch Beschlüsse darüber gefaßt werden sollen, für welche Innungen das sogenannte Lehrlingsprivilegium (daß die den Innungen nicht angehörenden Meister keine Lehrlinge mehr annehmen dürfen), sowie das Vorrecht zu erbitten ist, daß die Nichtinnungsmeister und deren Gesellen zu gewissen Ausgaben der Innungen in derselben Weise herangezogen werden können, wie die Innungsmeister, ferner die Frage der Verwendung von Militär- und behördlichen Arbeiten an die Bezugsgegenstände eingehend ventilirt werden wird, so dürfte jeder Sattler, Niemer, Tischler- und Tapeziermeister hinreichenden Grund zur Theilnahme an dem bevorstehenden Bezirkstage

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Das ist wahr,“ entgegnete der Marchese, „und da ich jenen Mann wiedergesehen, ist doch mein Weg zu Signor Vitali nicht so ganz umsonst gewesen!“

„Nein,“ pflichtete ihm Federigo bei, „denn er hat den Beweis geliefert, daß er und seine Begleiter mit Signor Vitali in Verbindung stehen. Sie müssen die Anstalt vor uns erreicht haben und ist gewiß der andere zur Stadt gegangen!“

„Wir müssen die Absichten des Mannes im Pfortnerhause zu erforschen suchen,“ sagte der Marchese. „Glücklicherweise hat er nicht bemerkt, daß ich ihn gesehen —“

„Wir dürfen aber unterdes die Anstalt nicht außer Acht lassen,“ unterbrach ihn Federigo.

„Nein,“ erwiderte der Marchese, „und müssen wir daher uns trennen. Er kann nicht anders als hierher zurückkommen, falls eine zweite Entführung von Signora Angela beabsichtigt wird.“

„So lassen Sie mich ihm folgen,“ sagte lebhaft Federigo, „und bleiben Sie hier, um den Eingang der Anstalt zu bewachen!“

„Ich gehe auf Deinen Vorschlag ein,“ antwortete sein Herr nach kurzem Besinnen, „denn da jener Mann nicht mit Dir ge-

sprochen, wird er Dich, falls er Dir begegnen sollte, auch kaum wieder erkennen!“

„Auch werde ich besser als Sie mit den Leuten niedriger Klasse, mit denen er vielleicht in Verbindung ist, umzugehen wissen,“ meinte der scharfsinnige Diener, „während man in Ihnen bald den vornehmen Herrn erkennen würde. Habe ich irgend etwas von Wichtigkeit entdeckt, so treffe ich meine Maßregeln danach und komme, Sie zu benachrichtigen!“

„Damit bin ich einverstanden,“ sagte der Marchese.

„Ich will rechts am Gitter entlang gehen, wo ich die Anstalt beobachten kann, und werde näher kommen, sobald ich jenen Mann sich habe entfernen sehen. Du aber —“

„Ich werde mich einstweilen in der Anpflanzung dort am Wege verbergen,“ versetzte Federigo, „und ihm folgen, wenn er an mir vorbeigegangen ist!“

„Falls aber alle unsere Berechnungen für heute vergebens gewesen,“ meinte der Marchese.

„Das glaube ich kaum,“ entgegnete Federigo, „denn wenn jene Männer diejenigen sind, für welche wir sie halten, so werden sie wohl nicht lange unthätig in einer Stadt bleiben, die für die Bewohner recht gut sein mag, den Fremden aber nichts zu bieten hat!“

Der Marchese mußte dies einsehen. Beide begaben sich in das verabredete Versteck und warteten voll Spannung dessen, was

weiter geschehen würde. Sie waren noch nicht lange verborgen gewesen, als er einen Mann den zur Anstalt führenden Weg verlassen sah, welcher an Gestalt dem im Pfortnerhause entdeckten glich. Dieser blickte sich nach allen Richtungen umher, ging aber dann mit raschen Schritten der Stadt zu.

Vorsichtig aus seinem Versteck hervortretend, beobachtete er, was weiter geschehen würde. Nach kurzer Weile hatte jener die Stelle erreicht, wo Federigo sich verborgen hielt, schritt aber schnell vorüber, ein Beweis, daß er diesen nicht bemerkte. Als er sich eine beträchtliche Strecke entfernt, verließ auch Federigo seinen Platz und folgte ihm, und jener mußte entweder vollständig mit seinen Gedanken beschäftigt sein, oder angenommen haben, daß er und Federigo vor ihm diesen Weg betreten und vielleicht auch schon die Stadt erreicht, denn er wandte das Haupt nicht mehr zurück. —

13.

Nur langsam verstrich dem Marchese die Zeit, die er auf seinen Diener warten mußte, von dem er, ungeachtet mehrere Stunden verfloßen waren, kein Lebenszeichen gesehen. Zur Anstalt hatten sich mehrere Personen begeben und diese auch wieder verlassen, ein Wagen war aber nicht dahin gefahren, mithin war das, was möglicherweise beabsichtigt ward, auf eine spätere Zeit verschoben.

Endlich sah er wiederum in der Ferne

die Gestalt eines Mannes auftauchen, und erkannte zu seiner Freude in dieser den so ungeduldig Erwarteten. Federigo kam mit schnellen Schritten heran und blickte zugleich suchend in das an der Landstraße wachsende Gebüsch. Seinen Platz verlassend, eilte Giovanni ihm entgegen, und sagte, ohne seine Anrede abzuwarten:

„Nun, Federigo, was hast Du entdeckt und erfahren?“

„Mancherlei, Marchese,“ antwortete dieser, „und darunter das wichtigste, daß Signora Angela noch diesen Abend von jenen Männern aus der Anstalt fortgebracht werden wird!“

„Fortgebracht?“ wiederholte schnell der Marchese. „So haben sie uns doch erkannt und sind für alle Fälle von dem Conte mit Vollmacht versehen! Wir müssen Signora Angela jedenfalls aus den Händen ihrer Entführer befreien, und Du mir vor allen Dingen erzählen, was Du seit diesem Morgen erlebt!“

„Lassen Sie uns dazu einen Versteck auffuchen, denn Sie dürfen Ihren Beobachtungsposten nicht verlassen,“ entgegnete Federigo, „auch habe ich Ihnen Brod, Fleisch und Wein mitgebracht, woran Sie sich sättigen müssen, da man noch nicht weiß, wann Sie zu einer Mahlzeit kommen können!“

„Das ist sehr fürsorglich von Dir,“ erwiderte der Marchese, den bereits der Hunger und Durst gequält, und beide traten in das Gebüsch zurück, von wo aus sie die Land-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

haben, der dem aller Wahrscheinlichkeit nach auch sehr gut besucht werden wird.

Wien. 25. August. Gestern wüthete in dem zum Fürstenthum gehörigen Kirchdorf Wolau am Plöner See eine Feuerbrunst, die in wenigen Stunden eine Hufe mit Nebengebäuden und vier Rathenstellen in Asche legte. Das Feuer entstand vermuthlich durch Selbstentzündung in der Scheune des Bauernvogt Böhmder und theilte sich bei dem herrschenden starken Westwinde den nahe gelegenen übrigen Gebäuden mit. Dem Bauernvogt Böhmder sind sämtliche Erntevorräthe verbrannt.

Kleine Mittheilungen.

— Das Hotel Grenzsmühlen ist von dem Besitzer Bade für 350 000 M an eine Aktiengesellschaft verkauft worden. Der Antritt erfolgt zum 1. Januar.

— In Elmshorn entstand am Montag Abend in dem Lumpenlager der Gebr. Rosenbergs Feuer, wodurch das Gebäude nebst Inhalt eingestürzt wurde.

— Am Sonntag fand in Pinneberg das Gouturnfest des Elbgaues statt, an dem sich 250 Turner betheiligten. 5 Turner erhielten erste Preise, Eichenkränze, 43 andere Sieger Ehren diplome.

— Die Schule in Nierhorn, Kreis Pinneberg, ist geschlossen worden, da unter den Schulkindern die Diphtheritis ausgebrochen ist.

— Die Bestattung des verstorbenen Geh. Regierungsraths a. d. v. Moltke fand unter großer Theilnahme am Sonntag in Røgeburg statt; General-Feldmarschall von Moltke war in Folge ärztlichen Verbots an dem Erscheinen verhindert, er wurde durch seinen persönlichen Adjutanten, Major von Moltke, vertreten.

— Die Flensburger Schiffswerft hat infolge verminderter Beschäftigung in vor. Woche 135 Arbeiter entlassen; die Zahl ihrer Arbeiter war in der letzten Zeit bedeutend über 1000 gestiegen.

Hamburg.

— Von der Tischler-Zunftung soll während des vom 22.—24. September hier stattfindenden Verbandstages Deutscher Tischler-Zunftungen auf dem Platze der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eine Ausstellung von Artikeln für Tischlerei ins Werk gesetzt werden und bis zum Schluß der Hauptausstellung dauern. Zur Ausstellung werden gelangen: Werkzeuge und Maschinen für Kleinbetrieb, Halbfabrikate, Beschläge, Schnitz- und Holzdrechselwaaren, Weizpräparate, Schleif- und Poliermittel zc.

— Am Sonntabend kamen mit dem Dampfer „Kestrel“ acht mittellose israelitische Rückwanderer hier an, welche von dem Hilfskomitee in Empfang genommen und per Bahn in ihre Heimath zurückbefördert wurden.

— Eine Niesentanne wurde am Montag Morgen vom Venloer Bahnhof auf dem neuen Quai gelieft nach dem Krabuhöft beim Großen Krahn mittelst zweier achträdriger Waggon, Eigenthum der Firma Krupp in Essen, gebracht. Auf einem Grädrigen Waggon ruhte die Lalette. Das Kanonenrohr hat 9 Meter Länge, während die Rohrweite angeblich 31 Zentimeter beträgt. Dieses Geschütz wird nun durch den großen Krahn auf den Dampfer „Johanna Dehner“ verladen werden. Diese Verladung durch den Krahn ist die erste, welche überhaupt mit demselben vollführt wird, obzwar Versuche schon öfters damit vorgenommen wurden. Der Dampfer wird außer diesem Geschütze auch andere Güter nach dem Amur befördern, wofin auch diese Kanone bestimmt ist.

straße übersehen konnten, und ließen sich auf den grasbewachsenen Boden nieder. Während nun der Marchese die mitgebrachten Lebensmittel zu verzehren begann, berichtete ihm sein Diener:

„Ich folgte diesen Morgen dem Manne nach der Stadt, und suchte auf dem Wege mich, falls er mich bei Ihnen bemerkt haben sollte, möglichst unkenntlich zu machen. Zu diesem Zwecke zog ich meinen Rock aus und hing ihn nachlässig über die Schulter, strich das Haar wild durcheinander und unter meinen Filzhut, dem ich noch verschiedene Beulen beibrachte, und steckte schließlich mein Bein in den Schaft der Stiefel, die ich vorher gehörig mit Staub eingerieben. In diesem Aufzuge, zumal ich mein schweißbedecktes Gesicht noch durch etwas Schauffestaub verschönte, war ich fest überzeugt, kaum für den gelten zu können, der ich bin!“

„Du bist ein braver, treuer Mensch, Federigo,“ sagte gerührt der Marchese und reichte ihm die Hand, in die er mit bescheidenem Zögern seine Rechte legte, „und ich werde mich für das, was Du jetzt meinethwegen thust und entbehrest, dankbar erweisen!“

„Entbehrt habe ich noch nichts, Marchese,“ antwortete Federigo, dessen Wangen das Lob seines Herrn geröthet, „auch noch wenig für Sie gethan, das soll und muß erst von heute Abend an geschehen!“

„Dennoch aber verspreche ich Dir,“ entgegnete sein Herr, „daß, falls es uns gelingt,

— Auf einer Treppe am Hafen wurde am Montag früh 4 Uhr ein Mann gefunden, der auf den untersten Stufen und mit dem halben Körper im Wasser saß. Da bei der Fluth das Wasser stieg, wäre der Mann ohne Zweifel ertrunken, wenn die Hafenpolizei ihn nicht gefunden hätte. Er war total betrunken und wurde erst zur Waage und dann ins Krankenhaus geschafft.

— Einem Wirthe in der Nähe der Brauerstraße wurden kürzlich 24 M und 200 Viermarken gestohlen; er wird wahrscheinlich das Vergnügen haben, 200 Seidel Bier umsonst ausshenken zu müssen, da es ihm bei der großen Frequenz seines Lokales unmöglich sein wird, die Personen, welche dort Biermarken verausgaben, zu kontrolliren.

— Am Sonntag Morgen 5 Uhr zogen größere Gruppen von Arbeitern durch Eimsbüttel nach dem Holsteinischen und da sich die Nachricht verbreitete, daß eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden solle, wurden sofort Polizeimannschaften aufgeboden, welche die Nachbarrorte eifrig absuchten, aber keine Versammlung auffanden. Erst gegen 12 Uhr Mittags kamen die Arbeiter in Gruppen von 8—50 Personen zurück.

— Aufsehen erregt das Verschwinden eines Haus- und Afsuranzmanns. Derselbe hinterläßt Weibschulden im Betrag von 40,000 M. Ein bekannter hiesiger Geldnegociant, welcher mit dem Verschwindenden vielfach Wuchergeschäfte trieb, soll an dem Verschwindenden eine sehr erhebliche Summe verloren haben. Derselbe wird nunmehr auf Anhalten der Staatsanwaltschaft flehentlich verhaftet werden.

— Der bekannte Schwindel mit Leinenwaaren wird augenblicklich von Händlern wieder flott betrieben. Derselben preisen ganze Partien solcher Waaren an, wobei die obere und untere Lage aus guten Waaren besteht, während sich in der Mitte schlechte und gerissene befinden. Die Polizei, bei welcher viele solcher Fälle zur Anzeige gebracht sind, ist bemüht, die Schwindler zu ermitteln. Besonders finden diese Leute auf dem Landgebiet willige Abnehmer für ihre Waaren. Man vermuthet, daß die Schwindler wieder dieselben sind, welche bereits vor mehreren Jahren dieses „Geschäft“ betrieben haben, dabei abgefahrt und wegen Betrugs verurtheilt worden sind.

Die Hamburgische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung.

Original-Bericht der „Stormarnischen Zeitung.“

III.

Die Macht der Töne wirkt wohlthätig auf unsere vom vielen Schauen angestrengten Nerven und da auch dem Körper durch frische Zufuhr wieder neue Elantheit gegeben worden ist, wenden wir uns aufs Neue den Sehenswürdigkeiten der Ausstellung zu. An der großen Industriehalle vorübergehend, erfreuen unser Auge die prächtigen gärtnerischen Anlagen des Mittelpunkts, neben diesen raucht die impolante Fontäne, welche einen mächtigen Wasserstrahl rauchend in die Lüfte schleudert. Unter den parkartigen Anlagen am Seltenege befinden sich zahlreiche Sonderausstellungen, hier kann man auch gegen ein kleines „Extra“ einen wirklichen Taucher im Wasser arbeiten sehen, dicht neben dem Wassermann hält ein echter schlagzügiger und langzöpfiger Sohn des himmlischen Reiches seine wunderbar bemalte Sachen und Säckelchen feil und einige Schritte weiter kann man wieder das feinste Badwerk nach Wiener Art frisch aus dem Ofen formend erwerben. Ein sonderbares Geräth, oftmals überdönt von obligatem Getöse, lenkt unsere Aufmerksamkeit auf sich und die Schritte der Bergbahn zu, die hier ihr Wesen treibt. Hier machen sich Tausende für ein „Extra“ von 25 M

Signora Angela aus den Händen jener Schurken zu befreien, Du am Tage, wo sie meine Gemahlin wird, auf meine Dankbarkeit rechnen kannst. Du hast mir dann auch gewiß einen besonderen Wunsch auszusprechen, und darfst überzeugt sein, daß ich ihn erfüllen werde. Jetzt aber erzähle, denn die Zeit vergeht schnell — —

„Nun, so hören Sie,“ erwiderte Federigo, den die Zusage seines Herrn in die größte Freude versetzt hatte.

„Ich folgte, wie gesagt, dem Manne zur Stadt, der so sehr mit seinen Plänen beschäftigt war, daß er sich auf dem Wege nicht einmal umsah. So erreichten wir fast das Thor, und ich hatte schon gefürchtet, daß er innerhalb desselben meinen Blicken entschwinden könne, ohne daß ich etwas für uns Wichtiges erfahren, als er mit einem Manne, den auch ich schon bemerkt, und der offenbar auf ihn gewartet, zu sprechen begann.“

„War es derjenige, den wir diesen Morgen ebenfalls gesehen?“ fragte lebhaft der Marchese.

„Nein, er war kleiner als jener, und schien mir auch noch jünger zu sein,“ antwortete Federigo. „Eine gebückte Haltung und einen schlirfsenden Gang annehmend, näherte ich mich ihnen mit offenen Augen und Ohren, und hörte alsbald den Kleinen mit lauterer Stimme, als jener gesprochen, wiederholen:

„Ja, Carlo,“ erwiderte dieser, „und Du

das Vergnügen, in den kleinen Waggon eine Fahrt bergab und bergauf zu machen und die bekannten Töne, welche unsere Damen von sich zu geben pflegen, wenn ihnen irgend etwas „Schreckhaftes“ begegnet, geben Zeugnis davon, daß die rasend schnelle Fahrt recht aufregend auf die Passagiere wirkt. Wenn aber die Wellenbewegung der Bergbahn noch spielerisch zu sein dünkt, der kann sich auch eine Fahrt in die Lüfte in dem Kodelschen Luftballon leisten, der, an ein starkes Drahtseil befestigt, einige hundert Meter hoch sich erhebt und eine prachtvolle Rundschau ermöglicht.

In der Nähe des Ballonplatzes liegt die Handlungsausstellung, die gleichfalls wunderbar schön arrangirt ist. Alles was Hamburgs gewaltige Handelsflotte aus den fernsten Erdtheilen herbeiholt, ist hier in übersichtlicher Form vor Augen geführt, Dinge, die uns sonst kaum dem Namen nach bekannt waren, lernen wir hier durch eigenen Augenschein kennen. Nahe der Handlungsausstellung entquellen dicke Rauchwolken einer himmelanstrebenden Esse, hier wirken die großen Dampfmaschinen, welche die bewegende Kraft der Maschinen-Ausstellung bilden. In dieser sehen wir Maschinen aller Art in Thätigkeit; hier würdelt sich jauchend riesige Schwungräder, dort fördert die Buchdruckerpresse leisen Ganges die schwarze Kunst zu Tage, die Dir als geistige Nahrung unentbehrlich und doch in ihrer Entstehung räthselhaft ist. Majestätisch dreht sich windmühlengleich eine Schiffschraube von kolossalen Dimensionen, geheimnißvoll arbeitet ein winziges Maschinen, dem die Intelligenz den neuesten Faktor der Technik, die Elektrizität, dienstbar gemacht. Wie aber die Maschine immer mehr dem Handwert den Boden abringt, illustriert die Ausstellung an allen Ecken und Enden; nicht allein die fertigen Produkte liefern den Nachweis, daß sie nur mit Hilfe der Maschinenkraft hergestellt sind, die in voller Thätigkeit befindlichen eisernen Hilfstruppen der Industrie fertigen vor unsern Augen Stidereien und Fässer, Strümpfe und Würste und wenige, recht wenige Gebiete nur sind es noch, die der Kunst der Menschenhand ausschließlich reservirt sind.

Einen seenhaften Anblick bietet die Ausstellung am Abend, wenn die elektrische Beleuchtung noch durch eine Anzahl von Magnesiumfadeln unterhütet wird, die in mehrfachen Reihen am Rande des Stadtgrabens aufgestellt sind und wunderbare Effekte hervorrufen. Dazu gesellt sich der blendende elektrische Strahl, der „Torpedosucher“, der bald den hoch in der Luft schwebenden Ballon, bald den Thurm der nahen Michaeliskirche trifft, die Dinge mit überraschender Helligkeit beleuchtet. So bietet die Ausstellung eine unendliche Menge der Sehenswürdigkeiten, die auch nur aufzusählen, uns unmöglich erscheint: wem aber die Verhältnisse es nicht gänzlich unmöglich machen, der möge es nicht versäumen, von dem glänzenden Triumph, den der menschliche Schaffensgeist in der benachbarten Großstadt feiert, sich durch eigene Anschauung zu überzeugen.

Deutsches Reich.

Ueber den Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin werden noch immer, vielleicht abschüchtlend, die widersprechendsten Nachrichten verbreitet; nachdem schon einmal ziemlich sicher die Zeit angegehen war, wann der Zar nach Berlin bezw. Potsdam kommen wollte, heißt es jetzt wieder, der Besuch sei auf unbestimmte Zeit verschoben oder überhaupt ausgegeben. Einem Berliner Blatte wird sogar gemeldet, der russische Thronfolger sei zum Besuch der Pariser Weltausstellung angemeldet und daraus werden natürlich weitgehende

Umgegend genauer ansehen wollten, um später für ein Gemälde Gebrauch davon zu machen!“

„Und was hast Du darauf für uns angeordnet?“ unterbrach ihn der Marchese mit einiger Ungebild. „Denn wir dürfen Signora Angela nicht aus der Zrenanstalt fortbringen lassen, ohne alles, was in unserer Macht ist, anzubieten, sie aus den Händen der Mitschuldigen des Conte zu befreien!“

„Das ist nur zu wahr, Marchese,“ antwortete Federigo, „und ich habe lange überlegt, was zu thun das richtigste ist. Sind Sie der Ansicht, daß wir den Wagen, in dem die beiden Männer, welche sich Tomaso und Stefano nennen, die Signora fortbringen werden, schon gleich hier in der Nähe der Anstalt anhalten, oder wollen wir ihnen folgen — —“

Eine Weile nachsinnend erwiderte der Marchese: „Wir können über die Ausführung unserer Absichten noch nichts bestimmen, Federigo, und müssen uns von dem Augenblick leiten lassen. Nichtig aber mag es sein, wenn wir, um sie sicher zu machen, sie einen Vorsprung gewinnen lassen, den wir mit guten Pferden leicht einholen können!“

„Und hat Signora erst bemerkt, daß Hilfe in der Nähe ist, so wird sie sich auch so ganz gedulbig nicht fortbringen lassen,“ meinte Federigo.

„Darauf baue ich ebenfalls,“ erwiderte

Schlüsse gezogen. Thatsache ist bisher nur, daß die russische Kaiserfamilie nach wiederholten Verzögerungen per Schiff am Montag von Peterhof nach Kopenhagen abgereist ist, wo die Ankunft am Donnerstag oder Freitag erfolgen dürfte.

Dem Bundesrath sind soeben, wie alljährlich, die Ergebnisse des Heeres-Ergänzungs-Geschäfts für das Jahr 1888 zugegangen. Dazu werden in den alphabetischen und Neulantenlisten geführt 1,405,183 Mann. Als unermittelt sind in den Neulantenlisten geführt 42,284, ohne Entschuldigung ausgeblieben 115,969, anderwärts gestellungspflichtig geworden 325,835, zurückgestellt 492,581, ausgeschlossen 1245, ausgemustert 45,548. Dem Landsturm erlitten Aufgebots sind überwiesen 91,224, der Ersatz-Reserve überwiesen 86,205, der Marine Ersatzreserve überwiesen und zwar aus der seemännischen bezw. halbs seemännischen Bevölkerung 368, aus der Landbevölkerung 39. Ausgehoben sind 161,247, übrig geblieben 27,458, freiwillig eingetreten 14,830, zusammen 1,405,182. Von den Ausgehobenen kamen auf das Heer zum Dienst mit der Waffe 154,273, zum Dienst ohne Waffe 4180. Auf die Marine kamen aus der Landbevölkerung 1217, aus der seemännischen zc. Bevölkerung 1577. Vor Beginn des militärpflichtigen Alters eingetreten sind in das Heer 12,326, in die Marine 779. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt von der Landbevölkerung 20,638, von der seemännischen zc. Bevölkerung 487. Noch in Untersuchung befinden sich von der Landbevölkerung 15,274, von der seemännischen zc. Bevölkerung 306.

Großes Aufsehen erregt in Mainz die Verhaftung eines Wagnermeisters, der seither fast ausschließlich für das Artillerie-Depot beschäftigt war; sämtliche Bücher, Briefe zc, die der Verhaftete in Besitz hatte, wurden konfisziert. Die Verhaftung soll, der „Frankf. Z.“ zufolge, mit Unterschleifen zusammenhängen, die an der Militärverwaltung verübt worden sind. Es sollen auch gegen Militärpersonen Untersuchungen eingeleitet worden sein. Die ganze Angelegenheit wird sehr geheim gehalten.

Laut Verfügung des Ministers des Innern, ist das Verlangen der Aufsichtsbehörden, die Gesamteinlagen eines Sparers auf ein bestimmtes Maximum zu beschränken oder der Sparkasse die Verpflichtung aufzuerlegen, für die über eine gewisse Summe hinausgehenden Einlagen ein pupillarische Sicherheit gewährendes Papier für Rechnung des Interessenten anzufahren, als berechtigt anzuerkennen.

Das bayerische Kriegsministerium giebt sich die Mühe, das alberne „Märchen des „Welt Journal“ von der Aussage eines Johann Jakob Langhaus, Graf von Courten, welcher, in Oran verhaftet, beim Verhör gestanden habe daß er im Auftrage des bayerischen Kriegsministeriums reise, um in Maroffo und Algier Kläne u. j. w. aufzunehmen, zu dementiren. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Wir erhalten von zuständiger Seite die bündige Erklärung, daß die Mittheilung, soweit sie mit dem bayerischen Kriegsminister in Zusammenhang gebracht wird, vollständig erfunden ist und jeder thatsächlichen Begründung entbehrt. Weder ist demselben ein Johann Jakob Langhaus, Graf von Courten bekannt, noch hat dieser oder irgend jemand Anderer, sei es vom Kriegsminister, sei es vom Kriegsministerium, einen derartigen oder ähnlichen Auftrag erhalten.

Die in Dortmund erscheinende „Westfälische Arbeiter-Zeitung“ ist auf Grund des § 12 des Sozialisten-Gesetzes vom Regierungspräsidenten zu Arnsberg verboten worden.

Zu dem gemeldeten Bomben...
Di...
Sultan...
Neuem...
jetzt wi...
thales...
Neben...
berührt...
im Kar...
Gruell...
die Hün...
figer. S...
Aufrege...
bawen,...
wehrib...
Hälfe...
An...
Wjedo...
Moska...
Verpö...
der Be...
der F...
deselbe...
Wagge...
verbra...
mit ha...
dem...
M...
zuge v...
lebte,...
falls t...
D...
London...
an Z...
Gegen...
Dods...
Austra...
Liverpool...
in We...
und...
Kamer...
Arbeit...
schänt...
Agitat...
dürfte...
Vorrid...
Aussch...
Polize...
Majest...
schäfte...
waltun...
reifen...
handl...
einer...
dürfte...
geford...
sein...
Wag...
Man...
finde...
ein Z...
der Z...
ist...
Feder...
gegen...
sein...
Mar...
Feder...
berei...
Kauf...
der...
nicht...
sich...
lasse...
daß...
einig...
dann...
ernst...
daß...
kom...
auch...
ausf...
Mar...
Aug...

Ausland.

Italien.

Zu dem neulichen Bombenattentat in Rom wird dem „Beil. Tagebl.“ noch das Folgende von dort gemeldet: Nach Annahme der Polizei war das Bombenattentat auf dem Colonna-Platz hauptsächlich gegen die österreichische Botschaft gerichtet. Als der Attentäter aber die Bombe in ein Kellertreppenhaus des Botschaftsgebäudes werfen wollte, entfiel sie seinen Händen und rollte in die Menschenmenge. Bezeichnend ist, daß der Attentäter Anarchist und Irredentist in einer Person ist; derselbe unterzeichnete sogar jüngst die Protestkundgebung gegen die Auflösung des irredentistischen Komitees durch die Regierung.

Orient.

Die Lage auf Kreta hat sich in Folge der Verwertung der kretensischen Forderungen durch den Sultan verschlimmert. Der Kampf zwischen den türkischen Truppen und den Aufständischen ist von Neuem entbrannt. Besonders übermächtig zeigen sich wieder die Mohammedaner, welche neue Greuelthaten verüben. Hierüber wird dem „Standard“ aus Athen gemeldet: Ungeachtet der Verfündigung des Standrechtes und der Ankunft türkischer Verstärkungen herrscht im Distrikt Kanea fortgesetzt Anarchie. Nach Berichten von dort schänden Mohammedaner die Leichen im Kampfe gefallener Christen und verüben andere Greuelthaten. Wo sie die Nacht haben, verwüsten sie Häuser und Weinberge und ermorden deren Besitzer. Diese Nachrichten riefen in Griechenland große Aufregung hervor, und wenn solche Zustände fort dauern, dürfte die griechische Regierung es kaum verhindern können, daß Freischaaren den Kretern zu Hilfe eilen.

Rußland.

Am 18. d. kam, wie die Moskauer „Nushtja Wedomosti“ schreibt, der Abend-Kurierzug der Moskauer-Petersburger Eisenbahn in Moskau mit einer Verpätung von zwei Stunden an. Die Ursache der Verpätung war ein Brand, welcher während der Fahrt des Zuges in einem Gepäckwaggon desselben entstand und den ganzen Inhalt des Waggons, sowie diesen selbst vernichtete. Der verbrannte Waggon enthielt u. A. einen großen, mit hochwichtigen Strafgerichtsakten vollgepackten, dem Prokurator des Moskauer Gerichtshofes N. M. Murawjew, welcher in demselben Kurierzuge von einer Kommission nach Moskau zurückkehrte, gehörigen Koffer, welcher natürlich ebenfalls total verbrannte.

Großbritannien.

Der Strike der Dockarbeiter und Schiffsklauer Londons dauert nicht nur fort, sondern nahm am Donnerstag sogar größeren Umfang an. Gegen 3000 Arbeiter von etwa 13 verschiedenen Docks und Werften in London schlossen sich der Auslandsbewegung an. Eine große Anzahl Liverpooler Dockarbeiter wurden bei ihrer Ankunft in West India Dock bewogen, nicht zu arbeiten, und sie fraternisierten mit ihren streikenden Kameraden. Im Ganzen feiern jetzt etwa 30,000 Arbeiter, und da eine große Anzahl der unbeschäftigten Personen unter dem Einflusse sozialistischer Agitatoren sich zu Ruhestörungen verleiten lassen dürfte, werden seitens der Behörden umfassende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Im Falle ernstlicher Ausschreitungen soll Militär zur Unterstützung der Polizei herangezogen werden. Die durch den Streik verursachte große Verkehrs- und Geschäftshockung in den Docks hat die Dockverwaltungen veranlaßt, mit den Führern der streikenden Arbeiter, Burns und Tillet, in Unterhandlungen zu treten, welche voraussichtlich zu einer baldigen Beilegung des Streikes führen dürften. Die Dockverwaltungen sind bereit, die geforderte Lohnerhöhung von 5 auf 6 Pence per

Stunde zu bewilligen und vier Stunden Beschäftigung während des Tages zu verbürgen, aber sie sträuben sich gegen die anderen Bedingungen der streikenden Dockarbeiter.

London, 27. August. Zwischen den streikenden Arbeitern und den Besitzern der Docks sind jetzt Verhandlungen über die streitigen Fragen eingeleitet, Publikum und Presse stehen fast ausnahmslos auf Seiten der Arbeiter. Die Zahl der Streikenden wird jetzt schon auf 100,000 angegeben, 300 Dampfer liegen auf der Themse und warten vergeblich auf Ladung, der ganze Schiffsverkehr steht, doch wurde die Ruhe nicht gestört.

Afrika.

Aus Zanzibar, 24. Juli, schreibt man der „Frl. Ztg.“: An den Küstenplätzen ist Alles ruhig und die Verwaltung wird wieder eingelegt. Leider ist ein schmerzlicher Verlust zu verzeichnen: Stabsarzt Schmelzkopf, der Oberarzt der Expedition ist ertrunken. Hauptmann Wischmann war mit einigen Herren auf seinem Dampfer „München“ nach einer Zusele gefahren, um zu jagen. Es hatte die Tage ziemlich stark geweht, und es stand ziemlich Brandung; das Boot, welches die Herren vom Dampfer an Land brachte, war nicht sehr stark und auch schon zur Genüge belastet, so daß Dr. Schmelzkopf auf dem Dampfer zurückblieb. Als es aber Abend wurde und die Herren nicht zurückkehrten, wurde er besorgt und wollte an Land schwimmen, was ihm der Kapitän aber ausredete. Am andern Morgen mit Tagesgrauen ließ er sich nicht mehr halten, schnalzte sich verschiedene Lebensmittel um und sprang über Bord, eine Zeit lang wurde er vom Schiff aus beobachtet, darauf verschwand er und kam nicht wieder zum Vorschein, jedenfalls hat ihn ein Hai frisch gepackt.

Der „Nat.-Ztg.“ wird von einem belgischen Korrespondenten geschrieben: Die Nachricht, daß Jesu Ben Mohamed, einer der Söhne Tippu-Tippis in Zanzibar eingetroffen ist, bestätigt sich. Jesu Ben Mohamed hat von seinem Vater den Befehl erhalten, sich den Europäern nützlich zu machen. Es wird gemeldet, daß Jesu sich in Beziehung zu Wischmann gesetzt hat, der seine Bekanntschaft bei seiner letzten Reise im Innern Afrikas machte, und daß er sich zur Verfügung des deutschen Reichskommissars stellte, um über die Unterwerfung Buchshiris zu unterhandeln. Jesu hat in Zanzibar bestätigt, daß die Beziehungen zwischen Europäern und Arabern bei Stanley-Falls ausgezeichnet waren. Anscheinend beklagt sich sein Vater Tippu Tipp über die Angriffe, deren Gegenstand er in der europäischen Presse ist.

Mannigfaltiges.

Verdächtige Feuersbrünste. Am Sonnabend Abend 9 Uhr brach in dem Arbeitshuppen des Zimmermeisters Bösch in Stabe Feuer aus; bei der ruhigen Luft gelang es den Feuerwehren, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und nach einigen Stunden des Feuers Herr zu werden; die in der Nähe lagernden Holzvorräte und das Wohnhaus des Besitzers wurden gerettet. Noch war das Feuer nicht ganz gebämpft, als abermals ein neuer Feuerschein aufstieg, es brannte auf dem Lagerplatz des Holzhandlers Hagenah, aus dessen dort aufgehäuften Holzvorräten bald mächtige Flammenfäulen aufstiegen und das nächste Dunkel erhellen. Auch hier gelang es den Feuerwehren, durch energisches Eingreifen das Feuer zu beschränken und den größten Theil des Holzlagers zu retten. Das eigenthümliche Zusammentreffen der beiden Brände läßt vermuthen, daß hier verbrecherische Hände im Spiel waren und wird hoffentlich die eingeleitete Untersuchung nicht ohne Erfolg bleiben.

Ein tragikomisches Mißgeschick passierte, der

„Nat.-Z.“ zufolge, Dienstag Nacht einem in einem westlichen Vorort Berlins stationirten Gendarmen. Einem dort wohnenden Bäckermeister wurden seit längerer Zeit die mit vieler Mühe aufgezogenen Spalier-Weintrauben gestohlen. Als er dem Gendarmen sein Leid klagte, legte sich dieser Nachts auf die Lauer und erwißte richtig den Dieb, der durch ein Loch des Gartensauns die Weintrauben mit dem Arm herablangte. Der Gendarm warf sofort eine Schlinge über den Arm; da er den Strick aber nirgends befestigen konnte, steckte er seinerseits seine Arme durch den Saun, um den Dieb festzuhalten und seine Persönlichkeit festzufassen. Dieser jedoch ergriß die durchgeflochtenen Arme des Gendarmen, streifte die lose gewordene Strick von seinen Händen ab und fesselte die Hände des Gendarmen, die er darauf an einen außen eingeschlagenen Nagel festband. Sodann pflückte der Dieb in aller Gemüthsruhe die Trauben ab. Der gefesselte Gendarm wurde erst nach längerem Rufen aus seiner unangenehmen Lage befreit.

Ein Jagdunlück hat sich nach der „Br. M. Z.“ in Hohnstok ereignet. Bei Größnung der Hühnerjagd nahm der dortige Gutsbesitzer Oswald Ulber seinen etwa 16jährigen Sohn das erste Mal mit. Beim Passiren eines Grabens entlud sich das Gewehr des letzteren von selbst, und der Schuß drang dem voranschreitenden Vater in den Rücken. Er sank zusammen und war nach einer halben Stunde bereits eine Leiche.

Scheintod. Nach einer Korrespondenz der „Neiss. Ztg.“ aus Schwammelnitz vom 22. August d. J. soll sich dort folgendes Ereigniß zugetragen haben. Die Korrespondenz lautet: „Gestern, Nachmittags 1 Uhr, bewegte sich von Stübendorf aus ein Leichenzug nach dem Pfarvorte Schwammelnitz. Die Häuslerstellenbesitzerin Arbeiterin Anna Manner, eine in hohen Jahren stehende Person, welche am Montag gestorben war, sollte in Schwammelnitz beerdigt werden. Der Sarg stand auf einem zweispännigen Wagen. Neben dem Wagen gingen sechs Träger aus Stübendorf, Nachbarn der Verstorbenen. Nachdem der Leichenzug sich schon eine Zeitlang fortbewegt hatte, hörten die Träger ein Geräusch im Sarge, gleich einem Krachen. Der Zug hielt. Man öffnete den Sargdeckel und fand die Frau mit offenen Augen im Sarge liegen. An der rechten Seite, an der Stelle, wo die Hand das Bein berührte, fand man die Sterbekleider zerissen und eine etwas blutende wunde Stelle; die Frau bewegte den Arm. Davon überzeugten sich die Träger, die Verwandten und alle Leidtragenden. Man legte den Deckel neben den Sarg und kehrte mit offenem Sarge nach Stübendorf zurück. Nachdem der Sarg vom Wagen gehoben war, wurde die Wiedererstandene ins Bett gebracht. Nach kurzer Zeit, als sie sich etwas erwärmt hatte, fing sie zu weinen an; sprechen konnte sie nicht. Heute, Donnerstag, früh 6 Uhr, erwachte sie, trank eine Tasse Kaffee und sprach: „Wie war mir schlecht!“ Weiter konnte sie nichts herausbringen.“

Unerwarteten Reichthum hat Fortunus Jüllhorn über einen armen Flickschneider in Gießen ausgegütet. Der in den dürftigsten Verhältnissen lebende Mann erhielt vor wenigen Tagen die Nachricht aus Amerika, daß ein dort verstorbenen Verwandter ihn zum Universalerben seines riesigen Reichthums eingesetzt habe. Wie die Gießener Zeitungen melden, ist der Glückliche dadurch Besitzer eines Vermögens von mindestens 800,000 Mk. in Baar, sowie obendrein Erbe zweier Fabrikanlagen und eines Landhauses mit ausgedehntem Grundbesitz geworden. Die unbeschreiblich große Freude der unbedeutenden Familie kann man sich denken.

Brandunglück. Bei einem Brande, der kürzlich in früher Morgenstunde in einem Bäderladen der Brüsseler Vorstadt Scharbeek ausbrach, sind mehrere Personen auf schreckliche Weise verunglückt. Das Feuer war im Keller, wo die Bäckerei sich befand,

ausgebrochen und hatte sich mit Blitzesschnelle über die zum Erdgeschloß führende Treppe dem ganzen dreistöckigen und ziemlich hohen Hause mitgetheilt. Die vierzehn Personen, die dasselbe bewohnten und durch den Lärmruf der Nachbarn aus dem Schlafe geweckt wurden, sahen sich von Rauch und Flammen eingehüllt und eilten nach den Fenstern, da an ein Entrinnen auf den Treppen nicht zu denken war. In diesem Augenblick — die Feuerwehr war noch nicht zur Stelle erschienen — wagten es zuerst die vier Personen, welche den ersten Stock bewohnten, der Bäcker Homeyer sammt seiner Frau und zwei Kindern, durch Hinunterpringen sich zu retten. Es gelang ihnen, da die von den Nachbarn ausgebreiteten Leintücher den Fall aufhielten. Hierauf wagten die Bewohner des zweiten Stockwerks, ein Dienstmann mit Frau und zwei Kindern, den gefährlichen Sprung. Der Mann wurde unten unverletzt aufgefangen, da er jedoch kurze Zeit darauf, um den Versuch der Rettung einiger Habseligkeiten zu machen, in das brennende Haus eilte, kam er nicht mehr zum Vorschein; man hat keine Spur von ihm wiedergefunden. Seine Frau, die erst nach ihrem Manne hinabsprang, warf zuerst ihre beiden Kinder hinunter. Diese kamen anscheinend unverletzt unten an, dagegen wurde die Frau, die wegen eines lahmen Fußes ungehindert sprang, mit schrecklichen Wunden und inneren Verletzungen von der Straße aufgehoben. Die Frau schwebt in Lebensgefahr. Ein Untermiether des zweiten Stockwerks stürzte sich beherzt hinunter und kam ohne Schaden davon. Hierauf kam die Reihe an die Inhaberin des dritten Stockwerks, eine Familie Hebelinck, Mann, Frau und drei Kinder. Ein Schauer des Entsetzens bemächtigte sich der unten harrenden Menge, die kein Mittel zur Rettung durch Leitern oder Stricke fand, als die durch Flammen und Rauch halb Ersticken die verzweifelte Selbstrettung unternahm. Jeder Sprung wurde mit Anstufen der Zuschauer und Schreien der Springenden selbst begleitet. Der älteste Sohn des Hebelinck stürzte auf eine Matratze nieder; er hatte ein Bein gebrochen. Sein jüngerer Bruder erlitt schwere Verletzungen am Kopf und am Leibe, ebenso sein Vater an inneren Theilen. Zuletzt ließ sich die Frau Hebelinck mehr hinunterfallen, als daß von einem berechneten Sprung die Rede sein konnte. Sie schlug mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster auf und wurde röchelnd aufgehoben; eine Viertelstunde später war sie eine Leiche. Das Haus brannte fast bis auf den Grund nieder.

Vier Pfarer ertrunken. Paris, 24. August. Am Kanal und an der Küste des Atlantischen Ozeans wüthet seit Montag ein gewaltiger Sturm, der sich zeitweise legt und dann mit verstärkter Raserei wieder anhebt. Bis tief in das Festland hinein macht der Seewind sich fühlbar, wenn er mit einem Mal von Neuem ausbricht, und so ereignete sich auf dem Flusse Rance in der Bretagne ein unvorhergesehenes Unglück. Sechs Jesuitenpatres von Jersey hatten sich an Bord einer Fischerbarke, der „Marie-Géonore“, begeben, um flussaufwärts nach Dinan zu fahren. Plötzlich kam ein furchtbarer Windstoß und warf das Schiff um, dessen sieben Passagiere eine Weile mit den Wogen kämpften. Nur zwei Patres erreichten das Ufer, während die übrigen vier und der Führer in den Wellen den Tod fanden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Notarielle Bestätigung des tausendf. Vobes über den Holl. Tabak von B. Becker in Seesen, 10 Bld. sco. 8 Mk., hat d. Exp. d. Bl. eingesehen.

sein Herr. „Wie aber steht es mit dem Wagen?“

„Ich habe einen kräftigen und gewandten Mann mit seinem im besten Zustand befindlichen Fuhrwerke angenommen und ihm ein Drittel der reichlichen Vergütung bei der Abfahrt versprochen. Sobald ich komme, ist er zum Aufbruch bereit, berichtete Federigo.“

„Ich brauche Dir dem andern Wagen gegenüber keine Vorsicht anzuempfehlen,“ sagte sein Herr.

„Raffen Sie mich für alles sorgen, Marchese,“ antwortete mit großer Ruhe Federigo, „und seien Sie zum Einsteigen bereit, wenn ich mit Paolo, so heißt unser Kutscher, komme!“

„Bergiß auch unsere Waffen nicht,“ fuhr der Marchese fort. „Es könnte ohne Kampf nicht abgehen, denn jene Männer dürften sich ihre Beute so leicht nicht entreißen lassen. Uebrigens wäre es für den Fall, daß ich verwundet werden sollte, richtig, einige Verabredungen zu treffen,“ fügte er dann ernster hinzu.

„Das ist freilich wahr,“ sagte eben so ernst sein treuer Diener, „hoffen wir aber, daß es zu keinen schweren Verwundungen kommt. Was sollten uns im Grunde aber auch die Verabredung nützen und wer sie ausführen, falls auch ich verwundet würde?“

„Da hast Du recht,“ versetzte der Marchese, „überlassen wir also alles dem Augenblick. Nun aber gehe zur Stadt zurück

und überwache den uns unbekanntem Kutscher, damit wir die bestimmte Zeit nicht verfehlen!“ und Federigo kam dem Wunsche seines Herrn nach, der in seinem Verstecke verblich.

14.

Angela ward an dem Tage nicht wie sonst von ihrer Arbeit gefesselt, sie hatte sie vielmehr oft unterbrochen und über ihre Begegnung vom Morgen nachgedenken, die allerdings geeignet war, ihre Gedanken in Anspruch zu nehmen. Wer mochte Signora Antonia Bianchi sein, und welcher Art die schrecklichen Ereignisse ihres Lebens gewesen, die nicht allein sie in eine Irrenanstalt gebracht, sondern sie auch veranlaßt, dort einen anderen Namen zu führen? — Und ihre ihnen gegenseitig so bekannten und vertrauten Gesichtszüge? — Da verließ Angela plötzlich ihren Platz und vor den vorhandenen Spiegel tretend, prüfte sie aufmerksam ihr eigenes Gesicht. Ja, es ließ sich nicht verkennen, zwischen ihr und Signora Antonia bestand die Aehnlichkeit, wie sie der Unterschied der Jahre noch deutlich hervortreten lassen konnte und endlich langsam an ihren Platz zurückkehrend, sagte sie:

„Es ist Zufall — kann nur Zufall sein, denn woher sollte eine Aehnlichkeit zwischen mir und Signora Antonia rühren? — Ich werde sie wiedersehen und ihren eigentlichen Namen erfahren, und der wird mir ebenfalls beweisen, daß wir uns gänzlich

fremd gegenüberstehen. Lebte Tante Alessandra noch —“

Bei der Erinnerung an die theure Verstorbene, deren Tod sie so schmerzlich getroffen, die in Ruhe zu betrauern man ihr nicht vergönnt, traten alle anderen Gedanken zurück, ihre Hände sanken untätig in den Schooß, und ihre Thränen begannen zu fließen. Sie aber bewußt, daß sie beobachtet werden konnte, trocknete sie bald ihre Augen und nahm die Malerei wieder auf, die indes nur ihre Hände in Anspruch nahm, ihren Gedanken und Erinnerungen aber freien Spielraum ließ.

Die nächste Unterbrechung war durch Josefa, welche in gewohnter schweigsamer Weise das Mittagessen brachte und nach einer halben Stunde den Tisch wieder abräumte. Der Nachmittag verging ihr wie die übrigen in der Anstalt verlebten, bis zu ungewöhnlich früher Zeit Josefa ihr das Abendessen brachte. Als sie dies eingenommen und an das offene Fenster getreten, ward die Thür ihres Zimmers geöffnet und in der Meinung, daß ihre schweigsame Wärterin gekommen, veränderte sie ihre Stellung nicht, hörte aber bald und zu ihrer nicht geringen Ueberraschung Signor Vitalis Stimme. Sie nach ihm umwendend, erwiderte sie seine Begrüßung mit zunehmender Aufregung, denn sein so später Besuch konnte nur eine besondere Veranlassung haben. Diese erfuhr sie auch sogleich, indem er mit ruhigem Ernst sagte:

„Signora, diejenigen welche für gut befanden, Sie einstweilen meiner Sorge und Beobachtung anzuvertrauen, werden Sie in einer Viertelstunde wieder hier abholen lassen, und kann ich sie geistig gesund aus meiner Anstalt scheiden sehen!“

Zu ersten Augenblicke hatte Angela auf diese unerwartete Mittheilung keine Erwidrerung, dann aber wiederholte sie hastig:

„Sie werden mich wieder abholen lassen?“

„Ja, Signora, wie ich Ihnen bereits gesagt,“ antwortete der Irrenarzt so kalt und ruhig wie zuvor.

„Wohin aber werden Sie mich bringen lassen? Zurück nach Neapel?“ fuhr eben so schnell Angela fort.

„Das vermag ich Ihnen nicht zu sagen,“ entgegnete Signor Vitali. „Ich bin nur aufgefodert worden, Ihnen für einen Theil der Reise eine weibliche Begleitung mitzugeben und wird daher Josefa mit Ihnen fahren. Jrgend welche Fragen kann ich und auch sie nicht beantworten, es ist also Ihrerseits überflüssig, sie an uns zu richten. Leben Sie wohl, Signora —“ und ohne eine Erwidrerung abzuwarten, hatte Signor Vitali das Zimmer schon wieder verlassen, in welchem Angela, kaum glaubend, was sie gehört, zurückblieb.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Tiedemann's

Vorbereitungs-Anstalt für die

Postgehülfen-Prüfung.

Am 1. Octob. beginnt ein neuer Kursus für Schüler v. 15-23 Jahr. Die Garantie wird stets in d. bekannt. Weise geleistet, bisher bestand. 430 d. Prüfung. Jetzt 340 Schüler u. 30 Lehrer hier. Anmeldungen nimmt baldigt entgegen [H. a. 2723/8]

J. H. F. Tiedemann.

Kronenlichte, Wagenlichte,

Stearinlichte (nicht leuchtend) keine Parafin!

Pfeffermünzstücken aus bestem englischen Pfeffermünz gefertigt, in Rollen a 10 Pfg. empfiehlt

die Drogenhandlung von Aug. Prahl, Ahrensburg, im Hause des Herrn Peemöller.

Tanz- und Anstands-Unterrichts-Kursus

im Lokale des Herrn W. Kröger in Ahrensburg. Am Dienstag, den 3. September d. J. beabsichtigt der Unterzeichnete einen neuen Tanz- und Anstands-Unterrichts-Kursus zu beginnen und werden Anmeldungen dazu im obigen Lokale entgegen genommen.

Hochachtungsvoll ergebent H. Dequine.

Weintrauben

5 Kilo Mk. 2.70 franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Anfunft garantiert.

Anton Thor, Weinbergbesitzer Wertheß (Süd-Ungarn).

Atelier künstl. Zähne.

Plombiren, zc. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst

Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Gilbeck, Wandsbeker Chaussee 299 Ecke der Müdertstraße. 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof.

Sprechstunden v. 8-11 u. 3-7 Uhr.

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern ist zu haben:

Dr. L. Meyns schleswig-holsteinischer

Haus-Kalender

für 1890. Dieser Jahrgang ist in jeder Hinsicht ein ganz vorzüglicher zu nennen. Außer dem durchaus zuverlässigen Kalendarium, vollst. Jahrmärkteverzeichnis zc. enthält der Kalender interessante, reich illustrierte hoch- und plattdeutsche Beiträge unserer besten Schriftsteller u. Dichter. Preis nur 40 Pf. - Der „Kleine Almanach für jedermann“ für 1890 mit Erzählungen, Anekdoten zc. kostet nur 15 Pf. Man verlange ausdrücklich vorliegende Kalender!

H. Lühr & Dircks, Garding.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen. Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten. In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätig in Ahrensburg bei J. Spiering u. bei C. Schotte, in Bargteheide bei C. A. Lütgens, in Eiche bei N. Biehl.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Verband von 20. A. an franco.

F. Frucht

Cataloge gratis. Muster zu Diensten.

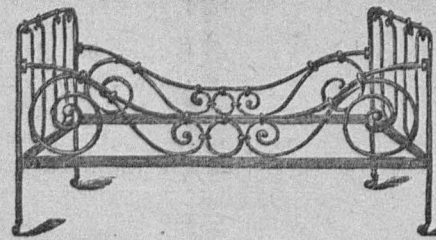
Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik.

Garantirt neue, staubfreie Bettfedern und Dannen,

Fertige Betten, Inlett- und Bettbezug-Stoffe bester Qualität.

Fertige Bett-Wäsche. Nur beste Qualität.

Billige Preise.



Gegründet 1849.

Lüneburg.

Übernahme kompletter Braut-Ausstattungen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

nur eigenes Fabrikat.

Schwere Hausmacher-Leinen, Tischtücher, Servietten, Handtücher und Handtuch-dreiecke, reine Rasenbleiche.

Halbleinen und Hemdentuche.

Reelle Bedienung.

Waldburg.

Am Sonntag, den 8. September:

Grosser Ball.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Lampe.

Dienstboten ist der Zutritt nicht gestattet.

Königl. Preuss. 181. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung I. Klasse beg. am 1. u. 2. October 1889. Hierzu empf. Antheile:

M. 48 24 12 6 5 3,25 2,50 1,75 1,50 1 0,75

Für alle Klassen:

M. 192 96 48 24 20 12,50 10 6,50 6 3,50 3

Antilige Listen für alle 4 Klassen 1 Mark. Lotterie Effecten-Handlung, Heinrich Wedel, Berlin C., Alte Schönhauserstr. 59.

Creolin-Schmierseife,

Preis pro Pfund 25 Pfennige.

aus Artmann's Creolin, einziges Creolin, welches überhaupt giftfrei ist. Vergiftungsfälle mit dem englischen Creolin sind wiederholt vorgekommen. Beweise in unserem Besitze!

Kein einziger Seifenfabrikant der Provinz kann giftfreie Creolin Seifen liefern, denn das englische Creolin enthält grosse Mengen der giftigen rohen Carbonsäure! Beweise hierüber von den ersten Autoritäten, Medicinalrath Professor Otto u. Professor Bedurts in Braunschweig, stehen zu Diensten.

Die Wirkung unserer Creolinseifen beim Hausgebrauch gegen Ausstechungskrankheiten, sowie als Viehwaschmittel, ist genügend von Fachleuten, Professoren, Aerzten, Thierärzten, Behörden zc. anerkannt.

Atteste u. wissenschaftliche Schriften über unsere allein echte Creolin-Schmierseife versenden auf Wunsch gratis.

Man verlange in den Läden ausdrücklich nur Düyssen's Nachfolger Creolinseifen, allein echt und giftfrei.

A. T. Düyssen Nachfolger,

alleinige Fabrikanten sämtlicher Creolinseifen aus Artmann's Creolin, nach obengenannten Professoren u. laut Attest der Thierärztlichen Hochschule in Hannover garantirt carbol- u. giftfrei. Friedrichstadt a. d. Eider. [H a 1682/5]

Jedes 2. Loos gewinnt.

181. Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung 1. October 1889 Haupt-treffer 600000 Mk.

für die: 1/4 1/2 1/4 1/8 1/10 1/10 1/20 1/32 1/40 1/64

I. Klasse: M. 50,- 25,- 12,50 6,25 5,- 3,25 2,50 1,75 1,50 1,-

für alle: 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/10 1/20 1/32 1/40 1/64

4 Klassen M. 200,- 100,- 50,- 25,- 20,- 12,50 10,- 6,50 5,50 3,50

Porto für jede Klasse 10 Pfg. Listen für alle Klassen 1 Mark.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

Haupttreffer 150000, 75000, 20000 2 à 10000 Mark etc.

Originalloos 3 1/2 M., 1/2 Antheilloos 1,75 M., 1/4 Antheilloos 1 M., 11 Viertel sortirt 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. (Anstand 60 Pfg.)

(Da Preussische Loose sehr knapp, so empfiehlt es sich Bestellungen bald zu machen, um die Gewinn-Chancen zu erhöhen möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen und Porto-Ersparnis halber alle Classen im Voraus zu bezahlen.)

Aug. Fruhe Bank-Geschäft Berlin W. Friedrichstr. 79 im Faberhaufe.

Grädige Frau!

Hier ist die Flasche, sehen Sie selbst, gar nichts hat das Pulver genügt! - Das glaube ich gerne, Trine, das in der Flasche ist auch kein Strubelin, denn ächtes „Strubelin“ giebt es nur in Cartons und ich schwöre darauf, wenn Du es recht fein überall verläubst, keine Fliegen, Flöhe, Nissen, Schwaben, Wanzen, Läuse, Moten zc. zc. mehr zu finden sind. Also achte genau darauf, daß Du einen Carton mit dem Namenszug „Strubelin“ bekommst. Du findest es vorrätig bei: Aug. Prahl, Drogenhandlung in Ahrensburg.

Künstlichen Dünger

empfehlen G. Pahl, Ahrensburg.

Apothete in Ahrensburg

empfehlen: Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als:

- Bruchbänder, Irrigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi-, Gyps-, Planelle zc. zc. Binden, Glas- u. Gummi-Spritzen, Inhalations-Apparate, Eisbeutel, Verbandstoffe, Pinzet, Beifringe zc. zc.

! Rohen Schinken!

im Auschnitt, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Rummel-Handkäse, Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Franz. Kräuterkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Sardellen zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Formulare

zur Auitung über die Sebung der Staatsbeiträge zur Lehrerbefolgung nach Vorschrift der Königl. Regierung, sind vorrätig in E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Leckhonig

a Pfund 60 Pf.

Scheibenhonig

a Pfund 65 Pf.

empfehlen H. Degenhard. Steintamp.

Futterreismehl

24 1/2 % Protein u. Fettgehalt, offerirt zu sehr billigen Preisen Johs. Spiering, Ahrensburg.

Alle Arten Zucht- und Schlachtgefügel

kaufte ich in jedem Quantum und zahlte gute Preise. Louis Siercke, Ahrensburg, Steintamp.

Landwirtschaftliche Maschinen

Dreisch- u. Sädelmaschinen, Mähmaschinen zc. empfiehlt H. Peemöller. Ahrensburg.

Alle Sorten gepflücktes Obst

kaufe ich in jedem Quantum und zahlte gute Preise. Louis Siercke, Ahrensburg (Steintamp).

Schnell-Stenographie!

Neu! Mit wenigen Regeln und 40 Schriftzeichen schreibt man nunmehr über 300 Silben per Minute; übertrifft gewöhnliche Schrift um das Zehnfache. Stenographie um 33 1/3 % an Kürze. Die preisg. Lehrzeitung schreibt: „Sie wird den Sieg davontragen; wer eine Schnellchrift lernen will, der lerne nur diese!“ Den Lehrgang zum Selbstunterricht in wenigen Stunden versendet bei Einfindung von 1 Mark franco der Erfinder: August Lehmann, Berlin, Mäckerstr. 112.

Gurken

große u. kleine. Louis Siercke, Ahrensburg, Steintamp.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 14-jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsfindung. Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Nervenzerrüttung

speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfah. Dr. Mentzel, nicht approbir. Arzt. Hamburg, Kielerstr. 26. Ausw. briefl.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 27. August. Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfg. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten M. 106-108 2. Qualitäten M. 103-105 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance. M. 95-100 Schleswig. und Holst. Bauer: 65-68 Galtsische und ähnliche 75-80 Finnländische 50-68 Amerikanische

Witterungs-Beobachtungen.

Table with columns: August, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaumur, Wind. Data for 27.9.18 and 28.9.18.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

